Ein gereimter Liebesbrief

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **26 (1936)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aber o weh! es waren drei zerschlagen. Am Sonntagnachmittag wird dann die Straße gesperrt, sodaß kein Auto durchfahren kann. Dann kommen Männer mit einem Korb voll Klauen [Chläue = Hülse von Hafer], die häufleinweise auf die Straße gelegt werden. Auf jedes wird ein rohes Ei gelegt. Das zehnte ist jedesmal gefärbt und gekocht. Das erste wird dann über das nächste Haus geworfen. Aus dem Schulhaus kommen lustig verkleidete Jünglinge, wie z. B. ein Büchsenmann, ein Tannzapfenmann, ein Herr im Zylinder mit einem Fräulein. Dieses hat manchmal nicht gerade einen schönen Hals und am Hutrand befestigte Locken. Mitunter verschenkt es dann ein Ei. Angestrichene Burschen mit Schweinsblasen jagen die Zuschauer zurück, wenn sie zu weit auf die Straße hinaustreten. Wenn der Stechpalmenmann kommt, weicht alles zurück. Der „Eierspringer" muß die Eier, eines nach dem andern, von zuvorderst bis zuhinterst holen und sie dann aus etwa 50 Meter Entfernung in ein Leintuch werfen. Dabei zerschlagen viele. Auch werden viele zertreten. Hat dann der „Eierspringer" alle zusammengelesen und das letzte wieder über das Haus geworfen, so ist es fertig. Am Abend wird in der kleinen Wirtschaft getanzt, und die Eier werden gegessen. B. F.

Ein gereimter Liebesbrief.

Der untenstehende Liebesbrief stammt aus der Ostschweiz und wird der Schrift nach etwa im Anfang des 18. Jh. aufgezeichnet worden sein. Er ist dem Archiv unserer Gesellschaft von Herrn H. M. geschenkt worden.

Ich gib dir das zu einem Pfand;
das es sein soll ein ewigs Band;
Ich habe mich mit dir verbunden;
bis ihn die leste dodes stunden;
Mein Hertz ist dir von mir gegeben;
Vergis mein nicht im Tod und leben!
Wilst du mir getreu verbleiben:
Will ich dir mein Hertz verschreiben:
Wo ich einmal mein Hertz hin wend:
Da ist gewis mein Treu oh[n] End:
Mein Hertz und Hand:
Nimm hin zum Pfand:
Ich bleib dir Treu verbunden:
lieb dich zu allen stunden:
Mit Hertz und Pfand [!]:
Jin Gottes namm:
Das niemand auflößen kan:
schau nicht aufs zeitlich guht:
sehe nur das Jesu blut:
Er hat für uns beyde geliten:
Und für usere sünd gestriten:
Ach das wir Theil haben:
an dem großen gnaden gaben:
führ uns beyde gleiche
Nach dem Tode in dein reiche:
Mach uns selig Hier und dortt:
schenk uns Gnad du großer Gott: —
Dißer briff soll versiglet sein:
Mit dem treuen Hertzen mein.